

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Auf diesen Schreckensruf eilten Weiber und Kinder aus dem Walde hervor, und selbst die schwachen Greise rafften sich auf, um das entsetzliche Schauspiel zu sehen.

„Ach wir Armen!“ klagten und jammerten die Unglücklichen, „wir haben keine Heimat mehr!“

Die Kinder wimmerten vor Angst und Schrecken, die Mütter rangen verzweiflungsvoll die Hände, die Männer sahen wie vom Donner gerührt starr vor sich hin, die Greise streckten ihre zitternden Arme betend zum Himmel empor.

So standen sie da, die armen Flüchtlinge, vor ihren Augen sanken ihre Häuser prasselnd in Schutt und Asche zusammen. Glührot erglänzte weithin die Schneefläche, und die Wellen der Jbbs rollten einem feurigen Strome gleich dahin.

Noch heute hatte der Herr Pfarrer in der Predigt seinen Zuhörern so trostreich den Engelsgruß von Bethlehem zugerufen: „Friede, Friede den Menschen auf Erden!“ Nun sollte es gar manches Menschenkind nicht besser haben, als einst das Jesuskindlein in der Krippe. —

Unter Weinen und Schluchzen griffen die armen Flüchtlinge nun wieder zum Wanderstabe, und fort gieng es im Dunkel der Nacht dem Bergwald entlang unter unsäglichen Mühen und Beschwerden. Bange Seufzer entstrangen sich auf Schritt und Tritt der Brust der nächtlichen Wanderer, und die Tannen rauschten wehmuthsvoll, die Wipfel schüttelnd, ihren Abschiedsgruß darein.